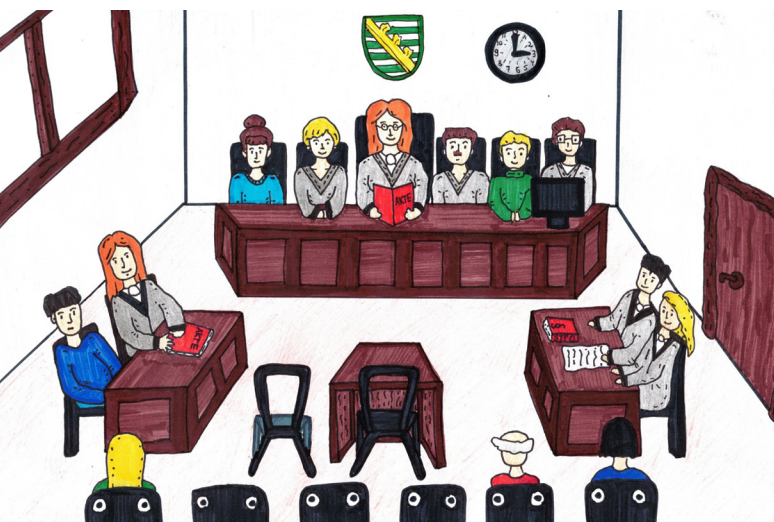


NEWSLETTER

1. Sachsenweites Vernetzungstreffen zur Psychosozialen Prozessbegleitung im Amtsgericht Leipzig

Am 23. Oktober 2025 fand im Amtsgericht Leipzig das erste sachsenweite Fachaustausch- und Vernetzungstreffen aller Psychosozialen Prozessbegleiter:innen statt. Organisiert wurde die Veranstaltung vom Arbeitskreis Psychosoziale Prozessbegleitung im Landgerichtsbezirk Leipzig und dem Opferhilfe Sachsen e.V. Fachkräfte aus allen Regionen des Freistaates kamen zusammen, um ihr gemeinsames Tätigkeitsfeld zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Dieser erste landesweite Fachaustausch bot eine hervorragende Gelegenheit, Erfahrungen zu teilen, voneinander zu lernen und die Weichen für die zukünftige Weiterentwicklung dieses wichtigen Berufsfeldes zu stellen.

Bereits in der Eröffnung der Veranstaltung hoben Michael Wolting, Präsident des Amtsgerichts Leipzig, sowie Kamilla Meyer, Staatsanwältin im Sächsischen Staatsministerium der Justiz, die Bedeutung eines solchen überregionalen Formats hervor. Beide brachten zum Ausdruck, dass die Psychosoziale Prozessbegleitung (PsychPb), in einer zeitgemäßen Justiz mit angemessenem Blick auf Opferzeugen, eine wichtige Rolle einnimmt.



Die PsychPb, die seit ihrer gesetzlichen Verankerung im Jahr 2017 kontinuierlich an Bedeutung gewonnen hat, befindet sich in einem stetigen Aufschwung. Die Zahl qualifizierter Fachpersonen wächst, und das Verständnis für diese wichtige Aufgabe nimmt zu. Gleichwohl zeigen sich weiterhin Unterschiede in der Umsetzung und den Rahmenbedingungen innerhalb Sachsens. Diese reichen von der Bekanntheit und Struktur des Angebots in den verschiedenen Gerichtsbezirken bis hin zu den räumlichen und technischen Bedingungen an den jeweiligen Gerichten. Diese Diskrepanzen verdeutlichen die Notwendigkeit eines landesweiten Vernetzungsformats, das nicht nur den Austausch fördert, sondern auch eine Plattform bietet, um gemeinsame Lösungen für bestehende Herausforderungen zu entwickeln.

Das Programm des Treffens war vielfältig und bot den Teilnehmenden sowohl fachliche Inputs als auch die Möglichkeit, sich aktiv in den Austausch zu begeben. Sabine Kuhles-Teschke stellte die Arbeit und Vision des Bundesverbands Psychosoziale Prozessbegleitung e.V. (BPP e.V.) vor. Sie hob die Bedeutung des BPP e.V. als Interessenvertretung und zentrale Ansprechpartnerin für alle, die in der PsychPb tätig sind, hervor. Der Verband spielt eine wesentliche Rolle dabei, die Profession zu stärken und ihre Position in der Gesellschaft und in der Justiz weiter zu etablieren. Im Anschluss präsentierte Franz Eder vom Opferhilfe Sachsen e.V. zentrale Erkenntnisse aus einem umfassenden Forschungsbericht des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen e.V., der die Entwicklung und die Herausforderungen der PsychPb sowie deren Wirkfaktoren beleuchtete. Die Ergebnisse des Berichts unterstrichen, wie wichtig eine kontinuierliche Weiterentwicklung der PsychPb ist, um den vielfältigen Anforderungen in der Praxis gerecht zu werden. Ein Höhepunkt des Vormittags war der Vortrag von Michael Wolting über die audiovisuellen Vernehmungen im Amtsgericht Leipzig. Sein Beitrag zeigte, wie technische Modernisierung in der Justiz dazu beiträgt, den Opferzeugen eine weniger belastende, aber dennoch vollständige Vernehmung zu ermöglichen. Die Verwendung audiovisueller Technik zeigt als Innovations-Beispiel die Verbesserung der Qualität von Gerichtsverfahren und kommt den Bedürfnissen der Verletzten entgegen.

Der Nachmittag des Treffens stand ganz im Zeichen der partizipativen Arbeit. In einem Worldcafé diskutierten die Teilnehmenden in kleinen Gruppen verschiedene praxisrelevante Themen. Es wurde über die Formalien und Abläufe der PsychPb gesprochen, über die Herausforderungen beim Einstieg und der Orientierung für neue Prozessbegleiter:innen sowie über die Aspekte der Selbstfürsorge, die in dieser oft emotional belastenden Arbeit von zentraler Bedeutung sind. Ein weiteres Thema war die Zusammenarbeit mit Nebenklagevertreter:innen, die in vielen Fällen eine enge Abstimmung erfordert, um die Interessen der Opfer angemessen zu vertreten.

Ergebnisse des Treffens waren die Idee, eine sachsenweite Studie zur Psychosozialen Prozessbegleitung durchzuführen. Somit könnten bestehende Unterschiede zwischen den Gerichtsbezirken systematisch erfasst und die spezifischen Bedarfe der einzelnen Regionen besser berücksichtigt werden. Zudem entstand der Wunsch, Veranstaltungen in diesem Format künftig jährlich zu wiederholen, um den fachlichen Austausch zu vertiefen und die Vernetzung der Beteiligten weiter auszubauen.

Psychosoziale Prozessbegleitung

Landgerichtsbezirk
Leipzig



Wir begleiten, wenn Sie oder ihr Kind Opfer einer Straftat geworden sind!

📍 **Opferhilfe Sachsen e. V.**
🏠 Beratungsstelle Dresden
Heinrichstraße 12
01097 Dresden
☎ 0351 / 801 01 39
✉ dresden@opferhilfe-sachsen.de

📍 **Opferhilfe Sachsen e. V.**
🏠 Beratungsstelle Pirna
Dohnaische Str. 74
01796 Pirna
☎ 03501 / 461 15 50
✉ pirna@opferhilfe-sachsen.de

NEWSLETTER

Neue Verstärkung für die Beratungsstelle

Mein Name ist Lena Kotzam, ich bin 28 Jahre alt und seit dem 01.10.2025 darf ich das Team der Beratungsstelle in Dresden verstärken.

Durch mein Studium der Sozialen Arbeit an der Hochschule Zittau/Görlitz hatte ich bereits 2023 im Rahmen eines Praxissemesters die Möglichkeit, den Opferhilfe Sachsen e.V. und die Arbeit der Beratungsstelle Görlitz näher kennenzulernen. Schon zu dieser Zeit wuchs in mir der Wunsch, mich im späteren Berufsleben weiter mit dem Thema Opferschutz im Strafverfahren – insbesondere auch für Kinder und Jugendliche – zu beschäftigen.



Nachdem ich im letzten Jahr Berufserfahrung im Bereich der ambulanten und teilstationären Kinder- und Jugendarbeit gesammelt habe, freue ich mich daher sehr, dass ich mich nun noch intensiver in die Beratung und Begleitung der Betroffenen einarbeiten kann und dabei von einem tollen Team begleitet und angeleitet werde.

Ich sehe der herausfordernden, aber wichtigen Arbeit mit großer Motivation entgegen und bin gespannt darauf, nach und nach die Netzwerkpartner:innen der Opferhilfe in Dresden und Umgebung kennenzulernen.

Kinderschutz – eine gemeinsame Aufgabe

Auch in diesem Jahr war unsere Arbeit größtenteils hinsichtlich Umgangs mit Verdacht auf oder strafrechtlichen Verfahren rund um sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen gefordert. Das Kindeswohl steht dabei an erster Stelle. Nicht zuletzt deshalb freuen wir uns, dass unsere INSOFA im Team eine vertiefende Fortbildung für Beratungen nach §8a mit Schwerpunkt sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche absolvieren konnte.

Unsere Erfahrungen zeigen: Je besser wir als Hilfesystem zusammenarbeiten, desto eher erreichen wir Sicherheit, Klarheit und Verlässlichkeit für Betroffene und ihre Bezugssysteme. Eine enge, gut koordinierte Zusammenarbeit aller Beteiligten ist dabei besonders wichtig – auch und insbesondere, weil es die spezifischen Dynamiken zu betrachten gilt. Hierbei erscheint es uns unverzichtbar, Fachwissen, Perspektiven und Wahrnehmungen aller Beteiligten zusammen zu tragen. Nachhaltiger Schutz, Orientierung und Selbstbestimmung der Betroffenen können so deutlich besser gesichert werden.

Wir freuen uns deshalb ausdrücklich, wenn wir zukünftig noch mehr Fälle gemeinsam besprechen und passgenaue, kindeswohlorientierte Lösungen entwickeln. Gerne stellen wir unsere Gedanken und Erfahrungen in Helfendenkonferenzen, Hilfeplangesprächen, Fall- und INSOFA-Beratungen zur Verfügung.

Verstärkung für die Psychosoziale Prozessbegleitung

Für den Landgerichtsbezirk Dresden gibt es Verstärkung für die psychosozialen Prozessbegleiterinnen. Schon kurze Zeit nach meinem Einstieg beim Opferhilfe Sachsen e.V. in der Beratungsstelle Pirna bekam ich, Birgit Wagner, die Möglichkeit, die vom Verein selbst angebotene Ausbildung zur Psychosozialen Prozessbegleiterin zu absolvieren. Im August 2025 erhielt ich meine Anerkennung vom Sächsischen Staatsministerium für Justiz ausgehändigt.

Dank der qualitativ hochwertigen und umfassenden Ausbildung fühle ich mich gut gewappnet für diese neue und interessante Aufgabe und freue mich, dieses Angebot auch im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge etablieren zu können.



📍 **Opferhilfe Sachsen e. V.**
🏠 Beratungsstelle Zwickau
Osterweihstraße 5
08056 Zwickau
☎ 0375 / 3 03 17 48
✉ zwickau@opferhilfe-sachsen.de

📍 **Opferhilfe Sachsen e. V.**
🏠 Beratungsstelle Plauen
Reichstraße 15a
08523 Plauen
☎ 03741 / 3 00 64 99
✉ plauen@opferhilfe-sachsen.de

NEWSLETTER

Die Nachfrage des Angebots der Opferberatung und der Zeugen- / psychosozialen Prozessbegleitung steigt stetig. Im Oktober 2025 wurden schon die Klient:innenzahlen vom Vorjahr (522 Klient:innen) erreicht, dies ist vor allem auf einen starken Zuwachs im Vogtland zurückzuführen.

Herr Riedel startete am 1. September 2025 seine Tätigkeit als neue Fachkraft in der Beratungsstelle Plauen. Er ist ausgebildeter Diplom-Sozialpädagoge mit weiteren Zusatzqualifikationen und bringt aus seinem vorherigen Arbeitsfeld vielfältige Erfahrungen für die fachliche Umsetzung der Beratungstätigkeit mit. Wir freuen uns sehr, dass die Beratungsstelle jetzt wieder personell gut aufgestellt ist.

Der Landgerichtsbezirk Zwickau wird nun von 5 hauptamtlichen Mitarbeitenden, wovon 3 Personen die Anerkennung zur psychosozialen Prozessbegleitung haben, abgedeckt.



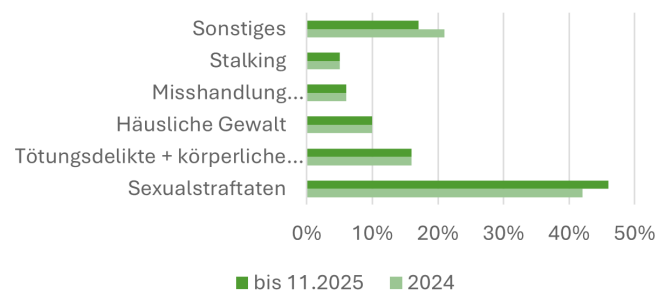
v.l.: **Beratungsstelle Zwickau:** Teresa Löffler, Beate Peifer, Sandra Lewey
Beratungsstelle Plauen: Martina Meinelt, Robert Riedel

Die Fachkräfte unterstützen Betroffene von Straftaten im gesamten Verlauf des Verfahrens, tragen zur Stabilisierung bei und sorgen für die Umsetzung von opferschützenden Maßnahmen. Frau Löffler und Herr Riedel bieten hierfür Zeugenbegleitungen an. Die Mitarbeiterinnen B. Pfeifer, S. Lewey und M. Meinelt sind als Psychosoziale Prozessbegleiterinnen aktiv. Sie haben vorrangig die Aufgabe, besonders schutzbedürftigen verletzten Zeug:innen, wie z. B. Kinder und Jugendliche, betroffene Erwachsene von schweren Straftaten u.a., eine stabilisierende Unterstützung und Begleitung während des gesamten Prozesses anzubieten.

Wir beraten und begleiten über 80 % Betroffene von sexueller, körperlicher und / oder psychischer Gewalt. Bei den Sexualstraftaten gab es einen Anstieg von 42 % im Jahr 2024 auf 46% im Jahr 2025 (Stand November). Dies könnte unter anderem damit in Verbindung stehen, dass der Fonds sexueller Missbrauch 2028 ausläuft und seine Abrechnungsbedingungen verändert hat. Wir wurden in diesem

Zusammenhang vermehrt um Unterstützung bei Antragstellungen und Abrechnungsfragen angefragt. Mit der Abwicklung des Fonds geht eine wichtige und auf die individuellen Bedarfe der Betroffenen ausgerichtete Unterstützungsmöglichkeit verloren.

Deliktverteilung 2024 + 2025



Dieses Jahr wurde der Opferhilfe Sachsen e.V. Netzwerkpartner des Projektes diSCover „Digitale Sprachmittlung für traumatisierte Schutzsuchende“ der Technischen Universität Dresden. Dadurch können wir Menschen mit Aufenthaltsgestattung / -erlaubnis kostenfrei Beratung mit virtuell zugeschalteten Dolmetschenden in ausgewählten Sprachen anbieten.

Der von uns organisierte **Arbeitskreis Opferschutz** konnte dieses Jahr 10-jähriges Bestehen feiern. Wir hoffen, mit diesem Arbeitskreis, die Verständigung zwischen den Professionen und die fachliche Zusammenarbeit im Sinne des Opferschutzes voranzubringen. Die wachsenden Teilnehmendenzahlen (beim letzten Treffen über 50 Personen) werten wir als Erfolgszeichen.

Mit der Unterarbeitsgruppe „Häusliche Gewalt, Stalking und Istanbul-Konvention im Landkreis Zwickau“ wurde am **Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen** (25. November) ein Aktionstag in Kooperation mit dem Filmpalast Astoria Zwickau durchgeführt. Am Vormittag hatten 200 Jugendliche ab den 9. Klassen der Schulen des Landkreis Zwickau die Möglichkeit, den Spielfilm „Festung“ zu sehen. Das Jugenddrama zeigt das Leben der dreizehnjährigen Johanna, die versucht, trotz ihres gewalttätigen Vaters die Fassade einer heilen Familie aufrechtzuerhalten. In der für die Öffentlichkeit zugänglichen Abendveranstaltung wurde der Film „Morgen ist auch noch ein Tag“ gezeigt. Die italienische Tragikomödie setzt sich mit den Themen Emanzipation und häusliche Gewalt auseinander. Im Anschluss beider Filmvorführungen fand eine Nachbesprechung mit Fachleuten aus der Opferschutzarbeit statt.

SAVE THE DATE

Die neuen Termine für den Arbeitskreis Opferschutz sind Freitag, **13. März und Freitag, 13. November 2026**, jeweils von 10:00 -12:30. Mit der Einladung erhalten Sie Informationen zum Veranstaltungsort und den Themen der Veranstaltung.

Interessierte wenden sich bitte an die Beratungsstelle Zwickau, Tel.: 0375 3031748 oder zwickau@opferhilfe-sachsen.de

NEWSLETTER

Hinschauen statt Wegschauen - Aktion Hoffnungsschimmer setzt Zeichen gegen sexualisierte Gewalt an Kindern

Am 13. November fanden in Bautzen, Hoyerswerda und Kamenz unsere Lichteraktionen statt. Auch in diesem Jahr setzten wir gemeinsam mit den Mitgliedern des Arbeitskreises gegen sexualisierte Gewalt mit der Aktion **Hoffnungsschimmer** ein sichtbares Zeichen gegen Gewalt. Rund um die internationalen Aktionstage im November wurde im gesamten Landkreis Bautzen mit verschiedenen Aktionen und Veranstaltungen auf das Thema Gewalt aufmerksam gemacht. Am 18.11. ist der jährliche Tag zum Schutz von Kindern vor sexueller Gewalt und am 20.11. der Internationale Tag der Kinderrechte. Zudem beginnen die sogenannten „Orange Days“ mit dem Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen am 25.11.

Im Fokus der Aktion Hoffnungsschimmer stand in diesem Jahr das Thema „Sexualisierte Gewalt gegen Kinder“. Kinder und Jugendliche sind im Fall von Gewalt, die im häuslichen Umfeld oder im nahen sozialen Umfeld auftritt, immer indirekt oder direkt betroffen. Besonders sexualisierte Gewalt wird oft tabuisiert oder ist mit Scham besetzt. Diese Gewaltform wird in den meisten Fällen durch Verwandte, Bekannte oder Personen aus dem nahen sozialen Umfeld ausgeübt. Die Bandbreite erstreckt sich von unangemessenen sexualisierten Äußerungen, über unerwünschte Berührungen, die Verteilung von pornografischem Bildmaterial bis hin zu sexuellem Missbrauch. Wohlwissend, dass es bei diesem Thema ein hohes Dunkelfeld gibt, sind die erhobenen Zahlen alarmierend: Laut BKA werden pro Tag deutschlandweit 54 Kinder sexuell missbraucht (Sexualdelikte zum Nachteil von Kindern und Jugendlichen, Bundeslagebild 2023). Die Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM) geht davon aus, dass in jeder Schulklasse 1-2 Kinder betroffen sind. Dabei bezieht sie sich auf eine WHO-Studie aus dem Jahr 2013. Für den Landkreis Bautzen kann man von ca. 5000 von sexualisierter Gewalt betroffenen Kindern und Jugendlichen ausgehen. Dabei handelt es sich um eine eigene Hochrechnung der Fachberatungsstelle Bautzen des Opferhilfe Sachsen e.V. auf Grundlage vorhandener Dunkelfeldstudien. Die Beratungsfälle zum Thema sexualisierte Gewalt gegen Kinder sind seit Jahren der Schwerpunkt der Fachberatungsstelle des Opferhilfe Sachsen e.V. im Landkreis Bautzen und machen mehr als die Hälfte aller Beratungsfälle aus.

Um auf die Situation von Kindern, die (sexualisierte) Gewalt erfahren, aufmerksam zu machen, fanden im November folgende öffentliche Aktionen im Landkreis statt:

- Hissen von Flaggen für Gewaltfreiheit und Kinderrechte
- Einweihung weiterer orangefarbener Bänke als Zeichen „gegen Gewalt“, u.a. in Bautzen, Hoyerswerda, Elsterheide, Königswartha, Radibor
- gestaltetes Themen-Schaukenster in Bautzen (Nähe Friedensbrücke)
- landkreisweiter Aktionstag am 13. November mit Lichteraktion, Information, Kulturbeträgen und weiteren interaktiven Formaten, z.B. Buttonherstellung

Wir als Fachberatungsstelle und der Arbeitskreis gegen sexualisierte Gewalt appellieren an alle Menschen im Landkreis Bautzen und darüber hinaus: Schauen Sie nicht weg! Glauben Sie Betroffenen und verweisen Sie auf professionelle Hilfeangebote – das kann ein erster Schritt in ein gewaltfreies Leben sein. Um insbesondere Kinder wirksam zu schützen, ist Prävention ein wesentliches Mittel. Der Arbeitskreis fordert daher die Präventionsarbeit in Schulen sowie in der außerschulischen präventiven Jugendhilfe zu stärken. Kinderschutzkonzepte in den Einrichtungen und Institutionen sollen verpflichtend installiert werden. Fachberatungsstellen, die Betroffene und deren Angehörige begleiten, sind unerlässlich und müssen mit angemessenen Ressourcen ausgestattet werden, um den steigenden Fallzahlen begegnen zu können.



Wir freuen uns über Spenden:

Opferhilfe Sachsen e.V.
Commerzbank AG
IBAN: DE22 8704 0000 0601 4252 01
BIC: COBADEFFXXX
Verwendungszweck: Hoffnungsschimmer Bautzen

Um eine Spendenbescheinigung zu erhalten, senden Sie eine E-Mail an: gfma@opferhilfe-sachsen.de

Traumapädagogisches Gruppenangebot für Kinder

Dank der erfolgreichen Crowdfunding-Aktion konnte im September dieses Jahres die traumapädagogische Gruppenarbeit „Überlebenskünstler“ starten. Die Gruppenarbeit richtet sich an Kinder, die häusliche Partnerschaftsgewalt miterlebt haben oder selbst betroffen sind von sexualisierter Gewalt. Das Projekt wird in Kooperation mit der Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt gestaltet. Bereits in den ersten Treffen zeigte sich, wie wertvoll dieser Ort und Rahmen für die betroffenen Kinder ist und wie dringend es ein solches Angebot braucht.

Wir möchten an dieser Stelle allen Spendern und Spenderinnen, aber auch allen, die unseren Aufruf geteilt, beworben und unterstützt haben, von ganzem Herzen „Danke“ sagen. Sie haben damit einen wichtigen Beitrag geleistet für (mit)betroffene Kinder einen sicheren Ort der Entlastung und Stabilisierung zu schaffen. Ohne die Unterstützung, wäre die Umsetzung der Gruppenarbeit nicht möglich.



Video ansehen

NEWSLETTER

Rückblick: Unser Tag der offenen Tür in Görlitz

Am 14. Oktober 2025 öffneten wir im Rahmen der Wochen der seelischen Gesundheit gemeinsam mit den Kolleginnen der Interventions- und Koordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt im Landkreis Görlitz die Türen unserer Beratungsstelle für alle Interessierten. Der Tag der offenen Tür bot die Gelegenheit, unsere Arbeit und die vielfältigen Unterstützungsangebote des Opferhilfe Sachsen e.V. näher kennenzulernen.

Unter den Besuchern und Besucherinnen waren sowohl Netzwerkpartner als auch interessierte Privatpersonen. In einer offenen und angenehmen Atmosphäre konnten die Gäste an verschiedenen Stationen einen Einblick in unsere tägliche Arbeit gewinnen. Besonders gut wurden unsere interaktiven Angebote angenommen: An einer Station informierten wir über die Auswirkungen von Trauma, stellten Achtsamkeitsübungen und unterstützende Materialien vor und luden zum Mitmachen ein. Ein weiteres Highlight war ein Puzzle, mit dem die Teilnehmenden spielerisch nachvollziehen konnten, welche Schritte nach dem Erleben einer Straftat hilfreich sein können. Ergänzend dazu präsentierten wir methodisches Material, erklärten den Ablauf einer Zeug:innenbegleitung und eines Gerichtsverfahrens und verdeutlichten anhand von Fallbeispielen unsere vielfältigen Unterstützungsangebote.

Ein emotionaler Höhepunkt war unser „Baum der Wünsche“ – ein Plakat, auf dem Besucher und Besucherinnen ihre Wünsche und ermutigenden Worte für die Klientinnen und Klienten des Opferhilfe Sachsen e.V. hinterlassen konnten. Dieses Plakat hat nun einen festen Platz in unseren Beratungsräumen gefunden.



Im Eingangsbereich sorgte außerdem eine lange Menschenpapiergirlande für Gesprächsstoff: Sie stellte symbolisch die Anzahl der Ratsuchenden dar, die in diesem Jahr bis zum Tag der offenen Tür bereits Unterstützung bei uns gefunden haben – eine anschauliche Darstellung, die viele überraschte und nachdenklich stimmte.

Der Tag der offenen Tür war eine gelungene Mischung aus Information, Austausch und Begegnung. Wir danken allen Besucherinnen und Besuchern herzlich für ihr Interesse und die wertvollen Gespräche!

Arbeitskreis Opferschutz

Viermal im Jahr findet unser Arbeitskreis Opferschutz mit rund 50 Teilnehmenden aus dem gesamten Landkreis Görlitz statt. Ziel des Arbeitskreises ist es, Fachkräfte aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern zusammenzubringen, die sich für den Schutz und die Unterstützung von Betroffenen von Straftaten einsetzen. Gemeinsam möchten wir einen Opferschutz gestalten, der die Vielfalt der Erfahrungen und Bedürfnisse der Menschen berücksichtigt und zugleich die bestehenden Strukturen und Verfahren sinnvoll einbindet.

Die Auswahl der Themen richtet sich stets nach den Interessen und Bedarfen der Mitglieder des Arbeitskreises. In diesem Jahr stand besonders das Thema „Täterarbeit“ im Fokus. Auch wenn wir als Opferhilfe primär Betroffene von Straftaten unterstützen, ist die Auseinandersetzung mit Täterarbeit ein wichtiger Beitrag zum Opferschutz, denn: Prävention und Intervention gehen Hand in Hand.

So beschäftigten wir uns in den diesjährigen Treffen unter anderem mit dem Thema: „Umgang mit Täterschaft unter 14 Jahren“ und der Frage der „Nicht-Schuldfähigkeit“. Dabei beleuchteten wir die Thematik aus unterschiedlichen Perspektiven, z.B. von Polizei und Staatsanwaltschaft über Jugendgerichtshilfe bis hin zu Jugendamt und Beratungsstellen. Auch die Situation im Landkreis Görlitz sowie bestehende Versorgungs- und Unterstützungsangebote wurden dabei in den Blick genommen.

Zum Jahresabschluss freuen wir uns beim letzten Treffen im Dezember auf den Vortrag einer aussagepsychologischen Sachverständigen.

Neben den inhaltlichen Inputs bot der Arbeitskreis auch Raum für intensiven Austausch und Vernetzung zwischen den Teilnehmenden. So entstehen immer wieder neue Impulse, gegenseitiges Verständnis der unterschiedlichen Arbeitsfelder und Kooperationen, die den Opferschutz im Landkreis Görlitz nachhaltig stärken.

Die diesjährigen Treffen haben erneut gezeigt, wie wichtig und wertvoll die unterschiedlichen Perspektiven und Expertisen der Mitglieder des Arbeitskreises Opferschutz sind – sie machen den fachlichen Austausch lebendig und tragen dazu bei, den Opferschutz im Landkreis Görlitz stetig weiterzuentwickeln.

📍 **Opferhilfe Sachsen e. V.**
🏠 **Beratungsstelle Chemnitz**
Weststraße 88
09116 Chemnitz
☎ 0371 / 433 16 98
✉ chemnitz@opferhilfe-sachsen.de

📍 **Opferhilfe Sachsen e. V.**
🏠 **Beratungsstelle Erzgebirge**
Lindenstraße 11
09456 Annaberg-Buchholz
☎ 03735 / 660 66 44
✉ erzgebirge@opferhilfe-sachsen.de

NEWSLETTER

Neuer Standort, bewährte Zusammenarbeit und ein aktueller Einblick in unsere Arbeit

Nach zwei Jahren in Marienberg zieht die regionale Beratungsstelle des Opferhilfe Sachsen e.V. nach Annaberg-Buchholz. Mit dem Umzug in die Kreisstadt des Erzgebirgskreises möchten wir die Wege für Betroffene verkürzen und die Sichtbarkeit unserer Angebote erhöhen.

Der neue Standort in der Lindenstraße 11 bietet moderne, barrierearme Beratungsräume, die persönliche Gespräche in geschützter Atmosphäre ermöglichen. Annaberg-Buchholz liegt verkehrsgünstig und ist aus allen Teilen des oberen Erzgebirges gut erreichbar – ein Vorteil insbesondere für Personen, die sich in einer akuten Belastungssituation befinden und kurze Wege benötigen. In Einzelfällen und nach vorheriger Absprache bieten wir die wohnortnahe Beratung weiterhin an.

Auch künftig wird die Opferhilfe Sachsen e.V. als neutraler und vertraulicher Ansprechpartner für Betroffene, Angehörige und Fachkräfte zur Verfügung stehen. Die Beratungen sind weiterhin kostenlos, auf Wunsch anonym und unabhängig von einer Anzeige oder einem laufenden Verfahren möglich, denn unsere bisherigen Erfahrungen zeigen: Der Bedarf an Beratung und Unterstützung für Betroffene von Gewalt bleibt hoch.

Ein aktueller Fall aus der Praxis – wenn ein einziger Moment alles verändert

An einem späten Sommerabend wurde Herr K., ein 27-jähriger Handwerker, auf dem Heimweg von einer Feier plötzlich und ohne erkennbaren Anlass von einem ihm unbekannten Mann angegriffen. Der Täter stach mit einem Messer mehrfach auf ihn ein – nur durch das schnelle Eingreifen von Passanten und den umgehend eintreffenden Rettungskräften überlebte Herr K. den Angriff knapp.

In den Tagen nach der Tat stand für Herrn K. alles still. Neben den körperlichen Verletzungen überwogen die seelischen Folgen: Angstzustände, Schlaflosigkeit, wiederkehrende Bilder des Angriffs. Über die Polizei erhielt er den Hinweis auf die Opferhilfe Sachsen e. V., wo noch in derselben Woche ein Erstgespräch stattfand.

Im Mittelpunkt stand zunächst die Stabilisierung – das Gefühl, wieder Kontrolle zu gewinnen und sich sicher zu fühlen. Schritt für Schritt begleiteten wir Herrn K. durch die ersten Wochen nach der Tat: bei der Vorbereitung auf Vernehmungen, beim Kontakt mit dem beigeordneten Nebenklagevertreter und später im Gerichtsverfahren. Dabei zeigte sich, wie entscheidend die enge Zusammenarbeit zwischen Polizei, Justiz und Opferhilfe ist, um Betroffenen Halt zu geben.

Durch regelmäßige Abstimmungen mit den ermittelnden Beamtinnen und Beamten konnten wir Herrn K. auf dem Laufenden halten, ihm die Abläufe im Strafverfahren erklären und Unsicherheiten

abbauen. In der Hauptverhandlung stand ihm eine psychosoziale Prozessbegleiterin zur Seite – eine Unterstützung, die ihm half, die Situation im Gericht emotional zu bewältigen und seine Aussage sicher zu machen.

Heute, rund ein Jahr nach der Tat, ist Herr K. wieder in seinem Beruf tätig. Die Narben bleiben, doch er beschreibt das Erlebte inzwischen als Teil seiner Geschichte – nicht mehr als deren Mittelpunkt. Der Fall verdeutlicht, wie kontinuierliche, verlässliche Begleitung und das Zusammenwirken aller beteiligten Institutionen dazu beitragen können, Opfer schwerster Gewalttaten nachhaltig zu stärken und sekundäre Traumatisierungen zu vermeiden.

Schulung zum Thema „Betroffenensensibler Umgang und betroffenensensible Kommunikation mit Antragstellenden“ im KSV Chemnitz

Auf Einladung des Fachdienstes Opferschadung des Kommunalen Sozialverbandes Sachsen konnte eine Schulung zum Thema „Betroffenensensibler Umgang und betroffenensensible Kommunikation“ im Rahmen der Antragstellung nach dem neuen Sozialen Entschädigungsrecht durchgeführt werden. Zahlreiche Mitarbeitende konnten zu den Themen Trauma, Traumafolgen, Traumafolgestörungen ihr Wissen vertiefen und in einem praktischen Teil eigene Umgangs- und Kommunikationsmuster reflektieren. Im Fokus stand dabei, die Sensibilität gegenüber Betroffenen von Straftaten zu erhöhen und eine eigene Haltung zum Thema zu entwickeln.

Wir danken den Mitarbeitenden des KSV, insbesondere Frau Reinicke, für Ihre offene, engagierte und interessierte Mitarbeit in der Schulung sowie der seit Jahren wertschätzenden und konstruktiven Kooperation in der Fallarbeit.



Der Opferhilfe Sachsen wünscht Ihnen und Ihren Lieben eine friedvolle Weihnachtszeit und viele schöne Augenblicke und einen guten Start in ein glückliches und gesundes neues Jahr.

Wir danken allen, die angesichts des unsäglichen Ausmaßes an Leid und Gewalt auf der Welt nicht müde werden, unsere Arbeit mit Kraft, Ideen und auch finanziell zu unterstützen. Denn auch die menschlichen Nöte, bei deren Bewältigung wir helfen und unterstützen, nehmen stetig zu; die Zahl der Ratsuchenden war in diesem Jahr so hoch wie nie zuvor. Deswegen sind wir für jede Spende dankbar und senden Ihnen gerne eine Spendenbescheinigung für das Finanzamt zu. Bitte schreiben Sie dazu Ihre Adresse in den Überweisungszweck. Dort können Sie auch angeben, wenn Ihre Spende einer bestimmten Beratungsstelle zugutekommen soll.

Opferhilfe Sachsen e.V.
Commerzbank AG
IBAN: DE22 8704 0000 0601 4252 01
BIC: COBADEFFXXX



Per PayPal spenden



Wollen Sie noch mehr tun? Werden Sie hier Vereinsmitglied: www.opferhilfe-sachsen.de

Einige Projekte konnten wir mit Hilfe von Spenden bereits umsetzen, zum Beispiel

... Betroffene von Gewaltstraftaten in einer Notlage unbürokratisch unterstützen – mit einem Einkaufsgutschein oder einer Fahrkarte oder einem kleinen Geldbetrag für notwendige Anschaffungen

... Spielecken für von Gewalt betroffene Kinder in den Beratungsstellen einrichten. Die kindlichen Zeug:innen werden von psychosozialen Prozessbegleiterinnen beraten und im Strafverfahren begleitet. Neben Informationen zum Ablauf eines Strafverfahrens zielt die Begleitung darauf ab, dass die oft sehr jungen Kinder stabilisiert werden und eine traumasensible Unterstützung erfahren. Wichtig sind daher auch Kontakttermine ohne Bezug auf die Straftat. So kann Vertrauen aufgebaut und die Kinder besser eingeschätzt werden, um sie bedarfsgerecht begleiten zu können. Hierfür wird eine kindgerechte Einrichtung und (traumapädagogisches) Spiel und Arbeitsmaterial benötigt.

... einen WenDo-Kurs für Frauen, die von Gewalt betroffen waren, anzubieten. WenDo versteht sich als ganzheitliche Empowerment-Methode zur Selbstbehauptung für Frauen und Mädchen. Die Frauen machen Übungen zur Selbstverteidigung und es erfolgen immer wieder Nachbesprechungen zu den Praxisteilen, sodass das Erarbeitete im Alltag sicher angewendet werden kann.



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes

STAATSMINISTERIUM DER JUSTIZ
UND FÜR DEMOKRATIE
EUROPA UND GLEICHSTELLUNG

